

Internalisierter Rassismus und globalgesellschaftliche Werte

Leslie lópez N'sudila – BI_PoC Hochschulgruppe

5. Juni 2020

Wenn dein größtes Ziel mit deiner Anwesenheit hier ist, zu zeigen, dass du nicht rassistisch bist, tut es mir leid, aber du bist aus dem falschen Grund hier. Ich selbst als halbschwarze Person kann nicht behaupten ich wäre frei von Rassismus, weil ich in ein rassistisches System hineingeboren wurde. Ich selbst habe gegen andere Menschen aufgrund ihrer Ethnizität vorurteilt. Nicht nur Schwarze sind von Rassismus betroffen. Gerade in Deutschland haben viele Menschen, die aus der Türkei oder ähnlichen Regionen kommen auch oft dieselben Probleme. Und selbst gegen mich war ich mal rassistisch. Als kleines Kind habe ich meinen Afro wirklich gehasst. Und nicht nur weil es wehgetan hat, ihn zu kämen. Und hellere Haut zu haben habe ich mir auch mal gewünscht. So auszusehen wie die erfolgreichen Repräsentanten meiner Ethnizität. Das habe ich mir gewünscht. Heute wünsche ich mir das nicht mehr, weil ich gelernt habe, woher diese Gedanken kommen. Und heute versuche ich mir zumindest darüber bewusst zu sein, dass gewisse Aktionen von mir aus Vorurteilen entstehen und ich offener sein muss. Als Individuen können wir nicht viel mehr als das: Lernen und Verantwortung übernehmen. Aktiv zuhören, wenn jemand uns über ihre Erfahrungen erzählt. Denn Menschenrechte entstehen aus Empathie.

Wenn es um die Dekonstruktion gewisser Strukturen in der Gesellschaft geht, da brauchen wir mehr als Individuen, wir brauchen kollektives Denken. Meine Generation hat dieses Jahr mit der Corona-Krise zum ersten Mal erlebt wie es ist, durch die Aktionen anderer Länder und den pathetischen Versuch, ihre Wirtschaft nicht zu schaden, krasse Folgen zu erleben. Das ist, warum wir nicht mehr zu Amerika schauen können und uns denken „das ist nicht mein Problem“. Wir dürfen heutzutage eigentlich nirgendwo mehr hinschauen und uns denken „das ist nicht mein Problem“. Ich bin der festen Überzeugung, dass, wenn wir in einer globalisierten Welt leben, wir auch globale Gesetze brauchen, weil unsere Aktionen hier eine Auswirkung in anderen Teilen der Welt haben. Und mit Gesetzen meine ich nicht, dass wir ein Buch brauchen, in dem gewisse Wörter stehen. Das ist keine Lösung. Sowas haben wir schon, denn darum kümmert sich schon die UNO. Wir brauchen ungeschriebene Gesetze. Gesellschaftliche Werte, die wir als Individuen dieser Welt tragen. Es gibt mir Hoffnung, dass aus einer tragischen Geschichte wie die von George Floyd sich in vielen Städten

Menschen nicht nur in USA sich gegen Ungerechtigkeiten aussprechen.

Floyd war leider nicht der Erste und wird auch nicht der Letzte sein, dem sowas passiert und es ist schade, dass sowas graphisches passieren musste, um die Augen vieler aufzumachen. Ich bitte euch deswegen darum, die Nachricht von Empathie und Respekt weiterzutragen. Was zu sagen, wenn was ungerechtes passiert. Insgesamt Einfach den Mut zu haben, die Augen nicht wieder zu schließen.